

# Überwertiger Realismus und Menschenfeindlichkeit

Veronika Schmid

Philipps-Universität Marburg, Soziologie



**George:** Sie haben keine Angst vor uns, sie haben Angst vor dem, was Du für sie repräsentierst.  
**Billy:** Ach, Mann – alles, was wir für sie repräsentieren, ist nur jemand, der sich nicht die Haare schneidet!  
**George:** Oh, nein. Was Du für sie repräsentierst, ist Freiheit. (...) Aber wehe, Du sagst jemand, er sei nicht frei, dann ist er sofort bereit, Dich zu töten oder Dich zum Krüppel zu schlagen, um zu beweisen, dass er frei ist.  
**Auja,** sie reden und reden und reden über individuelle Freiheit, aber sehen sie dann ein freies Individuum, kriegen sie es mit der Angst. Sie werden vor Angst nicht gerade weglaufen, aber es macht sie gefährlich.

Easy Rider, 1969

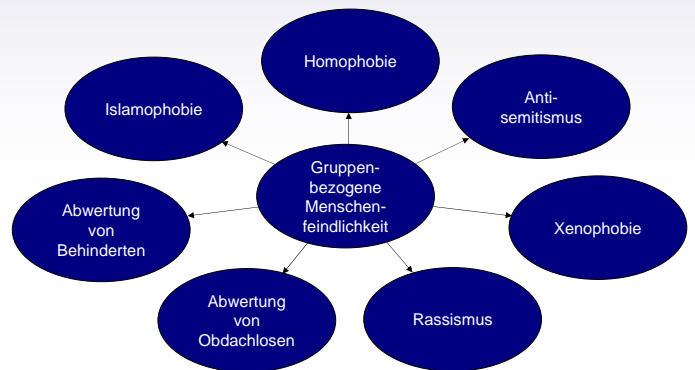


## Allgemeine Fragestellung

Was begründet die gleichförmige Ablehnung so disparater Gruppen, wie etwa die von Muslimen, Homosexuellen, Aussteigern oder Migranten (Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Heitmeyer 2002)?

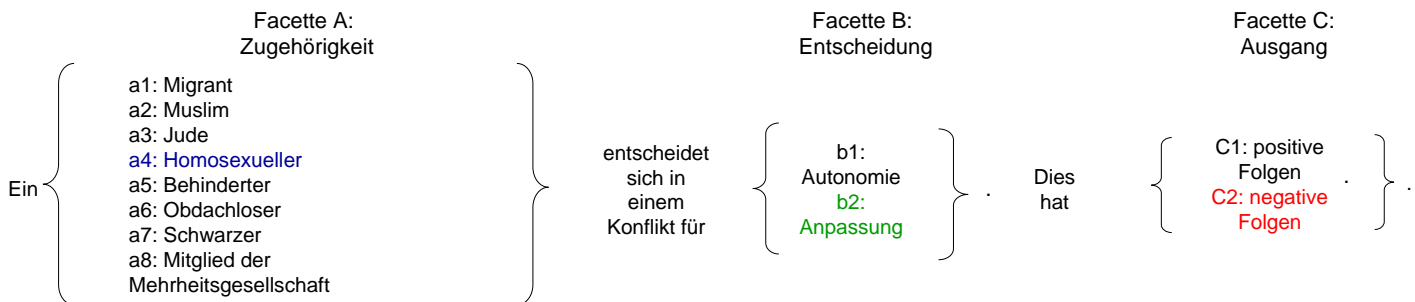
## Theoretische Annahmen

Minderheiten werden nicht abgewertet, weil sie „anders“ sind (Essentialismus), sondern weil sie sich nonkonform verhalten und dadurch zum Ausdruck bringen, dass das Spannungsverhältnis von Autonomieansprüchen und Anpassungserfordernissen möglicherweise weniger unveränderlich zu sein scheint als häufig angenommen. Der „überwertige Realist“ (Adorno 1971) hypostasiert den Status Quo als einzig mögliche Form gemeinschaftlichen Zusammenlebens.



## Methode

Qualitative Interviews zu facettentheoretisch konstruierten Vignetten (vgl. Borg 1992). Systematische Variation der Merkmale *Zugehörigkeit* des Protagonisten (Mehrheit vs. Minderheit), *Entscheidung im Konfliktfall* (Autonomie vs. Anpassung) und *Ausgang* (positive Folgen vs. negative Folgen).



## Beispielvignette

[a4 b2 c2]: Der 26jährige Benjamin ist nun bereits seit vier Jahren als Mittelfeldspieler im Profifußballgeschäft. Die Öffentlichkeit und seine Mannschaftskollegen wissen nichts von seiner Homosexualität, was ihn selbst sehr belastet. Nach dem Saisonabschluss ist er nun zur festlichen Abschlussfeier geladen, zu der es üblich ist, seine Partnerin mitzubringen. Benjamin möchte sich nicht mehr länger verstecken; auch die Versuche seiner Mannschaftskameraden, ihn bei derartigen Veranstaltungen zu verkuppeln, stören ihn zunehmend. Er überlegt, ob er zur Feier seinen Lebensgefährten mitbringen soll. Allerdings befürchtet er die Reaktionen seiner Kollegen und die der Medien.

## Unterbrechung der Vignette und Zwischenfragen

- Wie sympathisch finden Sie Benjamin?
- Was meinen Sie – wie sollte sich Benjamin verhalten? – Sollte er seinen Lebensgefährten mit auf die Feier nehmen?
- Für wie wahrscheinlich halten Sie es, dass Benjamin damit Erfolg haben wird?

**Fortsetzung:** Benjamin erscheint auf der Feier allein. Sein Freund findet dies jedoch feige. Es kriselt in ihrer Beziehung und kürzere Zeit später trennen sich die beiden. Benjamin gelingt es daraufhin nicht mehr, auf dem Fußballplatz seine Leistungen zu zeigen. Er verliert die Zweikämpfe auf dem Platz und sein Selbstbewusstsein; schließlich ist er nur noch als Ersatzmann auf der Bank. **Nach dem Abschluss der nächsten Saison wird sein Vertrag nicht mehr verlängert.**

## Abschlussfragen

- Wie sympathisch finden Sie Benjamin?
- Ist das Ende der Geschichte gerecht?

## Stichprobe

Personen (theoretical sampling), die sich in folgenden Punkten unterscheiden: Zugehörigkeit zur Mehrheit/Minderheit (z.B. Deutsche versus Migranten, Heterosexuelle versus Homosexuelle), Anerkennungserfahrungen (z.B. Arbeitslose versus Spitzenverdiener), Konformität/Nonkonformität (z.B. Hausfrauen vs. Punks) und soziale Aufstiegs-orientierung (z.B. Oberschicht vs. Kleinbürgertum).

## Auswertung

Die Interviews sollen rekonstruktiv-hermeneutisch ausgewertet werden (Bohnsack 1999). Ziel bei der Rekonstruktion der Argumentationsmuster ist es zu sehen, inwieweit die Ablehnung eines Protagonisten mit Verweis auf dessen Autonomiebestrebungen begründet wird.

## Literatur

- Adorno, Theodor, W. (1971). Erziehung – wozu?, in ders.: *Erziehung zur Mündigkeit*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, 105-119.
- Bohnsack, Ralf (1999). *Rekonstruktive Sozialforschung*. Opladen: Leske & Budrich.
- Borg, Ingwer (1992). *Grundlagen und Ergebnisse der Facettentheorie*. Bern: Huber.
- Heitmeyer, Wilhelm (Hg.) (2002). Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Die theoretische Konzeption und erste empirische Ergebnisse. *Deutsche Zustände. Folge 1*, Frankfurt/M.: Suhrkamp, 15-36.